



Hadersfelder **HEROLD**



Ausgabe 13/Dezember 2021

| | |
|--|--------------|
| Kurz notiert | 4-5 |
| Elfi Hirschbergs Rosengarten | 6-7 |
| Die letzten Bauern von Hadersfeld | 8-10 |
| Hadersfelder Popstar | 12-13 |
| Termine | 20 |

Textil Müller

Franz Müller Textil GmbH

KRITZENDORF - WIEN - WELS - INNSBRUCK - BRUCK / LEITHA - WIESELBURG

franz.mueller@textil-mueller.at
www.textil-mueller.at
www.facebook.com/textilmueller

Durchstichstraße 2,
3420 Kritzensdorf

**UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN IN KRITZENDORF: Montag bis Freitag 09:00 - 18:00
Samstag: 09:00 - 17:00**



SOFT - PLÜSCH
nur € 6,- / Lfm



ST. GALLER STICKEREIEN
ab € 0,30 / Lfm



WEIHNACHTLICHE DEKO - BÄNDER
zu unschlagbaren Textil - Müller - Preisen!



NÄHZUBEHÖR
ab € 0,30 / Stk



GURTE, SEILE, BÄNDER
alles weit ab vom Regulärpreis!

ÖFFNUNGSZEITEN UNSERER FILIALEN

Wien: Montag - Freitag: 09:00 - 18:00
Samstag: 09:00 - 17:00
Wels: Mittwoch - Freitag: 09:00 - 18:00
Samstag: 09:00 - 14:00
Innsbruck: Dienstag - Freitag 09:00 - 12:00
und 13:30 - 17:30
Bruck / Leitha: Montag - Freitag: 09:00 - 18:00
Samstag: 09:00 - 17:00
Wieselburg: Montag: 08:30 - 17:00
Dienstag - Samstag: 08:30 - 12:00



WERDE UNSER FAN!

www.facebook.com/textilmueller

@textilmueller



Liebe Hadersfelderinnen! Liebe Hadersfelder!

Vor einem Jahr schrieb ich, grenzenloser Optimist, hier an dieser Stelle: „Na das war heuer ein Jahr, das wir, wie ich hoffe, sowie vielleicht auch noch das erste Halbjahr 2021 schnell vergessen werden.“ Bis zum Ende dieses Frühlings und im Sommer fühlte es sich auch so an, obwohl wir Anfang Juli schon etwas von einer „Delta-Variante“ hörten. Die Corona-Beschränkungen wurden aufgehoben und wir alle und die Jugend ganz besonders strömten aus, um das letzte verlorene Jahr aufzuholen. Der Sommer war ja beinahe ein Sommer wie damals, bis uns Ende September die Realität eingeholt hat.

Die Hadersfelder Dorfgemeinschaft, hungrig danach sich wieder zu treffen und gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen, hat sich aber nicht von dem scheußlichen Virus einschüchtern lassen. Aufgrund der volatilen Gesetzeslage haben wir die Sonnwendfeia um drei Wochen nach hinten verschoben, um uns einigermaßen frei bewegen zu dürfen. Und auch die Sternwanderung zum Obelisk Ende September konnten wir organisieren und durchführen, ohne zum Corona-Cluster zu werden. Zu verdanken haben wird das unserem lieben Paul (Prof. Dr. Paul Spauwen) als unserem Corona Beauftragten. Der 3G-Status jedes Gastes und natürlich auch der Helfer wurde von ihm geprüft und sollte jemand keinen Nachweis mit sich geführt haben, so hatte Paul Test-Kits dabei, um auch gleich einen Schnelltest durchführen zu können. So konnte jeder der wollte, mit uns mitfeiern.

Hier möchte ich aber um Verständnis für diese medizinischen Checks bitten. Wir wollten, dass sich jeder Gast, der mit uns am Obelisk feiert, soweit wie möglich sicher fühlen kann. Das war uns ein wichtiges Anliegen.

Die Veranstaltungen für das Jahr 2022 haben wir wie immer geplant, wenn es notwendig ist, werden wir kurzfristige Adaptierungen vornehmen, aber wenn es irgendwie möglich ist, werden die Veranstaltungen auch stattfinden.

Wir werden wohl lernen müssen, mit diesem Virus zu leben, aber vielleicht können wir ihm mit den derzeitigen oder künftigen Impfungen und Medikamenten seine teuflische Fratze entreißen.

Für das kommende Jahr wünsche ich Euch Gesundheit, Gesundheit und noch einmal Gesundheit, die ist doch unser größtes Glück.

Obmann der Dorferneuerung Hadersfeld
Gerald Schabl

Inhalt

| | |
|--|----|
| Kurz notiert..... | 4 |
| Elfi Hirschbergs Rosengarten..... | 6 |
| Die letzten Bauern von Hadersfeld..... | 8 |
| Hadersfelder Popstar | 12 |
| Sonnwendfeia 2020 | 14 |
| Sternwanderung | 16 |
| Löwen und Nashörner in Hadersfeld..... | 18 |
| Farbquadrat in motion..... | 19 |
| Termine 2022 | 20 |



niederösterreichische
DORF & STADT
erneuerung

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich:
Gerald Schabl, Dorferneuerung Hadersfeld,
ZVR-Nr. 075641641, Hauptstr. 77, 3422 Hadersfeld
Tel. 0664/24 31 500, DEHadersfeld@outlook.com
www.dehadersfeld.at

Fotos: Paul Spauwen, Andrea Fucac, Barbara Campman,
Privat | Grafik: Barbara Resl
Lektorat: Elfi Hirschberg, Ilse Schindler
Druck: druck.at

10 Jahre
Dorferneuerung
Hadersfeld im Juni 2022 –
ein Kapperl für alles
€ 8,-



Wir freuen uns über jedes neue Mitglied!

Mitgliedsbeitrag: € 15,-/Jahr für Einzelpersonen, € 25,-/Jahr für Familien.

Beitrittsformular (unter <http://www.dehadersfeld.at/427478419>) ausfüllen und

persönlich abgeben, schicken oder an unsere E-mail: DEHadersfeld@outlook.com senden.

Bei Fragen bitte uns einfach über E-mail oder persönlich kontaktieren.

Die wichtigsten Informationen, Termine und Aktuelles findet man auf www.dehadersfeld.at

Um weitere Ziele in unserem Dorf und für unsere Dorfgemeinschaft zu erreichen, sind wir auf eure aktive und auch finanzielle Unterstützung angewiesen.

Auch Spenden und Sponsoring jeder Art sind willkommen: Raiffeisenbank Tulln IBAN: AT32 3288 0000 0702 5182

Kurz notiert ...

2021 war für uns ein Jahr voller Hoffnung auf die Wiederherstellung einer neu gewonnenen Normalität. Wir haben so viele Veranstaltungen wie möglich durchgezogen, manchmal mit Erfolg, manchmal mit einer gewissen Enttäuschung. Im Jahr 2020 hatten wir damit gerechnet auf Grund einer gut fundierten Einreichung beim Land Niederösterreich einen Begegnungsort am Spielplatz errichten zu können. Kurz vor Jahresanfang kam die Absage. Leider hat `man` die existenzielle Bedeutung für uns und die Hadersfelder Gemeinschaft nicht begriffen.

Voller Mut machten wir uns am 13. März auf zur traditionellen Frühjahrsbegehung. Wie immer bewaffnet mit Schneidegeräten um die Wanderwege auszuschneiden. Auch eine große Menge Putztücher und Putzmittel (Essigwasser) für die Reinigung der bemoosten

Tisch-Bank-Kombinationen. Der Abschluss fand beim DEH-Container mit Kuchen und Schnaps statt.



Begeisterte DEH-Mitglieder beim Start am Glockenturm

DEH-Obmann Gerald Schabl und seine Gattin Irena beim Aufwärmen am Schluss

Am 05. Juni organisierte Hans Schindler im Rahmen des Meet `n Go eine Insektenwanderung. Auch der kleine Wenzl Wertl machte dabei mit. Der Abschluss fand – fast traditionsgemäß – in Elfis Rosengarten statt. Über dieses Event wird der Organisator der Wanderung in diesem Hadersfelder Herold ausführlicher berichten.

Wie letztes Jahr im Hadersfelder Herold beschrieben, haben wir eine Initiative von Dr. Wolfgang Huber und DI Manfred Pregartbauer bezüglich der Inventarisierung und Erhaltung von Grenzsteinen als DEH unterstützt. Am 05. Juli machten wir uns zu sechst auf den Weg einen Teil dieses Grenzsteinbestands zu finden. Die Basis war – bekanntlich



Durch Wald und Wiese: eine wundervolle Vielfalt an Insekten vor allem unter alten Baumrinden



‘Stonehenge’ Hadersfeld

– die Bestandsaufnahme von Dr. Werner Olbrich aus dem Jahr 1962, mittlerweile intensiv von DI. Manfred Pregartbauer aufgearbeitet. Eine hochinteressante Geschichte, aber wohl zu spezifisch um dieses Grenzsteinprojekt als DEH-Aktivität weiter zu führen. Hoffentlich werden Wolfgang und Manfred uns in der Zukunft über ihre weiteren Erfahrungen und Erkenntnisse berichten.



Und weil wir gerade über Steine sprechen: auf einmal waren sie da, dicke felsartige Brocken beim Parkplatz in der Alois Aignergasse, als Begrenzung des mit Schotter geebneten Parkplatzes. Reste der jüngsten Eiszeit? Oder ein Versuch Hadersfeld für touristische Zwecke zu attraktivieren, eine Art Hadersfelder ‘Stonehenge’.



Binderjocklweg neu: wir brauchen uns jetzt nicht mehr über den Acker einen Weg zu bahnen.

Zum Schluss eine Neuigkeit über den ‘Binderjocklweg’: Schon jahrelang war ein wichtiges Ziel der Projektgruppe Wanderwege Hadersfeld, den Binderjocklweg (vom Forsthaus hinauf in den Wald) als Hohlweg wiederherzustellen.

Anfang Oktober schickte mir unser Ortsvorsteher Thomas Straka die sehr erfreuliche Nachricht, dass er gemeinsam mit seinem Schwager Harry Krenn in zwei Stunden diese Aufgabe erledigt hat. Natürlich mit schweren Geschützen, um den Brombeer-Urwald meistern zu können. Die sicher notwendige Erhaltung dieses Hohlwegs wird – laut Ortsvorsteher – die Gemeinde St. Andrä Wördern übernehmen. Tom und Harry gebührt großer Dank für ihre Initiative und die Durchführung dieser Aktion.

Dr. Paul Spauwen, Leiter der Projektgruppe Wanderwege Hadersfeld

Redlingerhütte

Ausflug, Spielplatz, Essen

Festnetz: +43(0)2243 – 83225 • Mobil: +43(0)664 – 4014484
entspannung@redlingerhuetten.at

Rosen in Hadersfeld

Mein Rosengarten

Elfi Hirschberg

Vor 25 Jahren erbten wir das 100 Jahre alte Haus meiner Großeltern Otto und Hermine Aigner, das dann viele Jahre meine Eltern als Sommerhaus nützten. Meine Euphorie war groß, als unbedarftes ahnungsloses Stadtkind endlich den langersehnten Garten besitzen zu dürfen. Da meine Vorfahren vorwiegend Obstbäume und Gemüse gepflanzt hatten, wollte ich alles ganz anders und viel schöner machen.

Ich hoffte auf professionelle Hilfe: der erste Gärtner, den ich kontaktierte, meinte ein Garten müsse wie seine Umgebung sein, also in meinem Fall weit und leer!!!

Der zweite Fachmann brachte mir kistenweise Blümchen, die alle innerhalb der ersten Monate unser Hadersfelder Klima nicht überlebten.

Und der dritte kam gar mit der Giftspritze, um alles Unkraut zu vernichten!!!

Also mußte ich mich allein durchkämpfen. Die Stapel an sündteuren Gartenzeitschriften wurden höher und meine Pflanz-Ideen immer üppiger. Ich stieß auf den Namen des britischen Rosenzüchters David Austin und war hin und weg von seinen Schöpfungen: ein Traum an Duft und Farben, z.B. Leander, Abraham D'Arby oder Golden Celebration!



Überall wo ich Austin-Rosen entdeckte, griff ich zu. Sogar aus London direkt ließ ich mir welche schicken. Doch so schön sie waren, sie waren auch sehr empfindlich und wollten den ständigen Hadersfelder Wind gar nicht. Nach einiger Zeit ging viel von ihrer Schönheit verloren. Gottseidank lernte auch ich dazu. Inzwischen bevorzugte ich mehr und mehr andere Rosen: kleine Blüten auf großen Büschen. Sie waren halt nicht ganz so edel, dafür viel widerstandsfähiger und blühen brav von Juni bis zum Frost. Die schönste und ausdauerndste führt den Namen Gebrüder Grimm und ist tatsächlich märchenhaft.



Ich dünge fleißig mit Brennnesseljauche und Pferdemist und unterpflanze meine Neuerwerbungen mit Kräutern und Bodendeckern. Meinem Lavendel scheint es in Hadersfeld sehr zu behagen, er bildet immer größere Büsche und ich habe damit jedes Jahr gesicherte weihnachtliche Gaben in Form von Lavendel-Polsterln, -Herzerln, und -Sackerln.



Meine gleich am Anfang gepflanzten Nadelbäume werden immer mächtiger und der rankende Efeu und Wein bildet gemütliche Lauben und Sitzplätze.

Nachdem auch ich unerwarteterweise immer älter werde, überlege ich mir inzwischen schwerere Arbeiten immer länger! Rasenmähen und Heckenschneiden ist auch bei uns seit längerem Männersache, und wenn ich im Frühjahr wieder so ein verdächtiges Glitzern in den Augen habe, wenn ich im Gartencenter eine besonders schöne Rose sehe, sagt mein Mann: Hast eh schon viel zu viel!

Und er hat ja recht. Inzwischen wirkt mein Garten auch so paradiesisch, auch wenn man nicht ununterbrochen darin herumwerkelt. Viel wichtiger ist inzwischen, dass unser Klima einigermaßen normal bleibt und wir noch lange eine relativ gesunde Natur genießen dürfen.



**Raiffeisenbank
Tulln** 

WIR MACHT'S MÖGLICH.

**RAIFFEISEN WÜNSCHT FROHE FESTTAGE
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR.**

Impressum: Raiffeisenbank Tulln | Bahnhofstraße 9 | 3430 Tulln

Die letzten Bauern von Hadersfeld



Text:
Barbara Campman

Hadersfeld liegt mitten im Wald, es war nie ein richtiges Bauerndorf. Über Jahrhunderte waren die meisten Leute hier im Dienst der großen Waldbesitzer, zuletzt des Fürsten Liechtenstein. Zur Selbstversorgung hatte man Gemüse im Garten vor dem Haus, für ein paar Hühner und vielleicht sogar eine Ziege war auch noch Platz, und mit etwas Glück konnte man sich einen kleinen Acker und ein paar Wiesen vom Fürsten pachten. Nicht jeder konnte sich große „Viecher“ leisten, eine Kuh oder gar mehrere, einen Ochsen oder ein Pferd, das bei den schweren Arbeiten im Wald eingesetzt wurde.

Ausschließlich von der Landwirtschaft leben konnten nur ganz wenige, wie z.B. die Familie Fukatsch. Doch im Nebenerwerb mit Milchwirtschaft und Getreideanbau etwas dazuverdienen, das machten viele.

Gemeinsam geht es leichter – die Hadersfelder Genossenschaft

Einer der Bauern, Robert Morawski, und Bürgermeister Esperger initiierten 1928 die Gründung einer Genossenschaft, was die beschwerliche Arbeit der Hadersfelder deutlich erleichterte. In einem Genossenschaftsstadel – er stand gegenüber dem heutigen Feuerwehrhaus – wurde eine

Dreschmaschine gelagert. Ein „Milchkasino“ wurde eingerichtet, etwa auf der Höhe der heutigen Hauptstraße 20, wo alle ihre Milch abliefern und von wo aus diese dann weitertransportiert wurde. Etwa 20 Familien dürften davon profitiert haben. Uns bekannt sind z.B. noch die Familien Fukatsch, Morawski (heute Wagner), Maly, Weinmayer vom Glockenturm-Platzl oder Aigner von der Kurve.

Auch einen Gemeindestier gab es. Er war bei der Familie Griefing untergestellt, die im Halterhaus lebte, auf dem Platz, wo heute der Glockenturm steht.

Die meisten Bauern waren „Kleinhäusler“, eine geringschätzige Bezeichnung für Menschen, deren Leben von harter Arbeit gezeichnet war. Tagsüber arbeiteten sie im Wald, oder in Betrieben in der Umgebung, waren Fuhrwerker, Steinebrecher oder Hilfsarbeiter. Schon der Weg in die Arbeit war eine Herausforderung, zu Fuß über die lange Wiese oder nach Greifenstein zum Zug, bei jedem Wetter. Erst danach war Zeit für die eigene Landwirtschaft.

Die lag oft in den Händen der Frauen. Sie haben für das Vieh die Wegränder gemäht und im Wald Futter gesammelt, die Tiere gemolken, versorgt und ihre Produkte zu Fuß an die Kundschaft geliefert. Am Sonntag wurde gemeinsam das eigene Feld bewirtschaftet. Blieb nur zu hoffen, dass dann das Wetter passte.

Bis in die 1970er-Jahre gab's beim Fukatsch noch Schweindln, Ziegen, Hühner, Kühe, Hasen, ... und viele Hadersfelder holten sich dort ihre Milch, dann setzten sich Karl und Theresa zur Ruhe. Der letzte Vertreter dieses Bauernhofs war „Bubi“, der Haflinger. 1980

ist er umgezogen nach Mold, wo er sein Gnadenbrot genießen durfte.

In den Jahren vor dem Staatsvertrag gaben viele ihre bäuerliche Arbeit auf, zogen in die Stadt, wo das Leben leichter war. Eine Familie aber kam gerade da nach Hadersfeld, das waren Walter und Paula Köberl.

Walter und Paula Köberl, die letzten Bauern von Hadersfeld

Eigentlich war es Paulas Mutter, die verwitwete Frau Rosalinde Rathmoser, die auf der Suche nach etwas war, mit dem man sich selbst versorgen konnte. Das war die Lehre, die sie aus den kargen Jahren des Krieges und danach für sich gezogen hatte. 1955 ersteigerte sie das Haus in der Hauptstraße 4, (heute ist das die Nummer 73). Das Pferd, das sie im Waldviertel noch besessen hatte, wurde verkauft, mit ihrer Tochter und dem Schwiegersohn, 4 Ziegen und 2 Schweindln zogen sie hierher nach Hadersfeld.

Rosa Rathmoser war eine gelernte Bäurin und kümmerte sich um den Aufbau der kleinen Landwirtschaft. Die Jungen hingegen suchten sich gleich Arbeit, denn es musste Geld ins Haus.

Walter war gelernter Gerber, aber da gab es gar nichts in der Gegend. Zum Glück hatte er den C- und den E-Führerschein, damit konnte er sofort beim Baumeister Haselgruber in St. Andrä-Wördern als Kranfahrer anfangen. Auch er war einer, der zu Fuß über die lange Wiese runter gelaufen ist, in aller Früh, denn um 6 Uhr war Arbeitsbeginn. Und manchmal ging die Arbeit dann bis um 10 Uhr in die Nacht hinein. Als der Haselgruber zusperrern musste, lernte Walter einige Betriebe kennen, den Karner in Greifenstein, das Kunststeinwerk und den Baumeister Böhmer-Brem in Klosterneuburg, aber auch für den Liechtenstein und in Wien hat er gearbeitet. Seine Vielseitigkeit, sein Geschick und sein Fleiß machten ihn zu einem begehrten Dienstnehmer.

Auch Paula fand sich rasch eine Stelle. Erst arbeitete sie beim Gärtner Reiter in St. Andrä-Wördern, dann wechselte sie

zu einem Dienstgeber in Hadersfeld, Dr. Kutiak in der Schloßgasse. Auch wenn sie dort nur kurze Zeit blieb, bildete sich eine freundschaftliche Arbeitsbeziehung, die viele Jahre anhielt. Dr. Kutiak (auf seinen Doktor-Titel legte er stets großen Wert!) erkannte, dass Walter Köberl ein besonders tüchtiger Arbeiter war und kam mit allen kleinen und großen Anliegen zu ihm.

Dr. Kutiak war, so sagen die Köberls heute lachend, der Kaiser von Hadersfeld, weil er ein Auto hatte. Mit dem fuhr er eher rücksichtslos durchs Dorf und prompt erwischte er eines Tages eines der Hendln von Frau Rathmoser. Am nächsten Tag stellte sich die ihm mit dem toten Hendl in der Hand in den Weg und putzte ihn ordentlich zusammen. Sein Argument, dass die Hendln nicht eingezäunt waren, ließ sie nicht gelten. Sein Auto würde sie ja auch nicht zerstören, obwohl es nicht eingezäunt war! Und Kutiak zahlte das Hendl.

Bis zur Geburt ihres Sohnes Werner im Jahr 1962 hat Paula noch in Wien gearbeitet. Ab dann blieb sie daheim und wurde Bäuerin wie ihre Mutter.

1969 starb die alte Frau Rathmoser und Paula bewirtschaftete den Hof allein. Natürlich half ihr Walter viel, aber der machte neben seinem Brotberuf auch noch viel Waldarbeit. Bei den anderen Bauern im Dorf hat sich Paula abgeschaut wie man's macht, hat gelernt wie man eine Milchwirtschaft aufbaut. An die erste Kuh, die sie in Tulln gekauft hat, erinnert sie sich gut. Die wollte den Tierarzt nicht, die wollte den Gemeindestier!





Fürs Schlachten haben sie sich einen Fleischhauer geholt, aber die Blutwurst hat sie natürlich selber gemacht. Sie hat gesenst, gepflügt, gemolken, ab Hof Milch, Eier und Rahm verkauft und die Kundenschaft mit ihren Produkten beliefert. Regelmäßig marschierte sie mit zwei 5l-Kannen und einem Rucksack mit zehn 1l-Flaschen nach Kritzendorf. Führerschein hatte sie keinen, aber natürlich konnte sie mit dem Traktor umgehen.

Was sich die Köberls erwirtschaftet haben, wurde wieder investiert. 1964 haben sie angefangen, ihr großes Wohnhaus zu bauen, bis 1976 wuchs es, immer so viel, wie Geld da war. Dann kam noch die große

Halle dazu, wo die landwirtschaftlichen Maschinen untergebracht wurden.

1996 sind die beiden in Pension gegangen, doch gearbeitet wurde weiter. Wohl deshalb ist Walter immer noch beweglich wie ein Junger, das Schneeschaufeln ist ihm kein Problem und das Holz machen betreibt er immer noch mit Leidenschaft. Paula ist die Chefin, da sind sich alle einig, sie macht immer noch die Buchhaltung und regelt alles, auch wenn ihre Füße nicht mehr so recht wollen. Dass sie die letzten Bauern von Hadersfeld sind, erfüllt sie mit Stolz, aber auch mit Wehmut. Sie jedenfalls sind glücklich, den richtigen Platz für ihr Leben gefunden zu haben.

Erd-, Steinlege-,
Abbruch & Rodungsarbeiten
Sand & Schotter

KARNER

02242 / 32224
www.karner-gmbh.at

**Die Dorferneuerung Hadersfeld
und viele Hadersfelder Veranstalter wünschen
allen Hadersfelder/innen und Freunden**



**ein schönes und besinnliches
Weihnachtsfest,
Gesundheit & ein erfolgreiches Jahr 2022**



WERTL
GOLDSCHMIEDE
SEIT 1959

Xenox, besondere Momente,
weihnachtliche Geschenke ...

Stadtplatz 38
3400 Klosterneuburg
Tel: 02243/37935

www.goldschmiedewertl.at



SPORTGITTI
KLOSTERNEUBURG

Stadtplatz 42
3400 Klosterneuburg
Telefon: 02243/32813

www.sportgitti.at
office@sportgitti.at



Hadersfelder Popstar

Gerhard Fucac rockte die 60er

*Text:
Barbara Campman*

Man könnte meinen, in einem Dorf wie Hadersfeld hätte man an Musikalischem vor allem ländliche Volksmusik zu hören bekommen. Keineswegs! Schon in den 1960er-Jahren gab's hier einen richtigen Popstar, den Gerhard Fucac.

Beim Krippenspiel vom Pfarrer Franz Krondorfer überzeugte Gerhard als Hirte, der einige Lieder auf der Gitarre begleitete. Die Jugendlichen machten ihre Sache so gut, dass der Herr Pfarrer gleich den nächsten Liederabend ansetzen wollte. Doch den Teenagern schwebte was ganz anderes vor, sie gründeten lieber eine richtige Band!

Unter dem schneidigen Namen „Time Bombs“ hatten Gerhard, sein Freund Sepp Maurer aus Greifenstein und die Klavierspielerin Brigitte Weigert, ebenfalls aus Greifenstein, ihren ersten Auftritt in Altenberg, im Gasthaus Schneider. „Das war eine ziemliche Fehlzündung!“, wie Gerhard heute sagt. Vor allem der Transport des Klaviers

– nur zu schaffen mit vielen Freunden und dem Lastwagen vom Kaufhaus Widhalm – war auf lange Sicht ein Karriere-Hindernis.

Man wechselte vom Klavier zur Harmonika, von Brigitte zu einem Walter, dann zu Toni und dann zum 25 Watt-Hohner-Verstärker. Als dann die Frieberger-Buben aus St. Andrä-Wördern zur gelungenen Meisterprüfung vom Papa eine Hammond-Orgel geschenkt bekamen, trat ihre Band „Fire Stars“ wohlwollend die alte Farfiso-Orgel an die Truppe aus der Nachbarschaft für einen moderaten Preis ab. Immer mehr wurde es eine richtige Band, Sepp stieg aufs Schlagzeug um und aus St. Andrä-Wördern stießen Wolfgang Heilinger, Bert Frieberger und Willi Dussmann dazu. Willi war zwar der jüngste, aber, so Gerhard: „Mit dem Willi, da wurde das was richtig Musikalisches.“ Und jetzt fanden sie auch den richtigen Namen, sie waren die „The Fellows“.

Die fünf jungen Burschen waren nicht nur gute Musiker, die die Hitparaden alles rauf und runter spielten, sie waren auch originell. Dass sie Blech dabei hatten – Wolfgang spielte Klarinette und Saxophon, Bert konnte auch Trompete – machte sie zu etwas besonderem. Und gefragt waren sie! Von der Fischerstuben in Greifenstein, über das Volksheim in Gugging, bei Hochzeiten und auf Bällen, von Wien bis nach Salzburg, in Nachtclubs und in Grand Hotels, überall spielten sie. Sie nahmen an Wettbewerben teil, gewannen sogar einen, wurden von Peter Rapp anmoderiert und waren in der Wiener Stadthalle (gut, es war nicht die ganz große Halle) einmal bejubelte Vor-Band der „Lords“.

3 Singles haben die „The Fellows“ aufgenommen, die in Plattengeschäften ver-



trieben wurden. Das Kontingent, das die Künstler selber verkaufen mussten, fand reißenden Absatz unter den Fans der Fellows in der Gemeinde. Sogar Leute, die gar keinen Plattenspieler hatten, nahmen ihnen gerne welche ab.

Leider wurde es nie was mit dem großen Reichtum. Kaum gab es ein Honorar, wusste Sepp schon, was damit anzufangen war: ein gescheitertes Schlagzeug, eine neue Anlage, einheitliche Kleidung und ein Bus – immer mussten Investitionen gemacht werden, die mehr Schulden als Geld einbrachten. Gerhard war der einzige, der schon so richtig verdiente, also war auch klar, wer bürgte!

Ein schrecklicher Unfall auf dem Heimweg von einem Auftritt erschütterte die Band. Nur einige 100 Meter entfernt von seinem Elternhaus fuhr Helmut Wieser, der die „The Fellows“ damals managte, übermüdet gegen einen Baum und starb. Die Musiker waren im anderen Fahrzeug, blieben unverletzt, aber für Gerhard war es nicht mehr dasselbe. Da passte es ganz gut, dass er sich in ein anderes Abenteuer stürzen konnte, die Ehe mit seiner Michaela.

Die Fellows haben noch bis 1979 weiterbestanden, in weiter wechselnden Besetzungen. Willi Dussmann, der begabteste unter den Musikern, hat international Karriere gemacht. Vor allem seine Gruppe „Mainstreet“ war fester Bestandteil der gehobenen österreichischen Pop-Szene. In seinem Lied, „A Sekund'n“ hat er, 50 Jahre später, auf den schrecklichen Unfall Bezug genommen. (zu sehen auf YouTube.)



Gerhard hat, als die Kinder schon etwas größer waren, noch einmal Lust auf Bühnenluft verspürt. Auch mit den „Babenberger Buam“ war er bald erfolgreich, hatte wieder Auftritte in großen Hallen wie dem Austria Center oder in der Pyramide in Vösendorf. Das Leopoldifest in der Babenbergerhalle war ohne sie nicht vorstellbar! Aber das Musikgeschäft änderte sich, vor allem das Spielen mit playback war gar nicht seines. „Ich will meine Fehler selber machen!“ meinte er, als er seine zweite Karriere ausklingen ließ.

Seinen Töchtern hat Gerhard die Musikalität weitergegeben, das kann man bei den Gottesdiensten in der Hadersfelder Kapelle und bei diversen Festivitäten hören. Andrea und Martina beherrschen die Gitarre genauso gut wie ihr Vater. Und dass sie keine Scheu haben, ihr Talent einzusetzen, erfreut die Hadersfelder genauso wie ihren Vater!





V FAMILIE C

Schelhammerhof



FAMILIE VITOVEC, SCHELHAMMERHOF
Wein- und Obstbau

Hauptstraße 24 • A-3420 Kritzensdorf
Telefon 02243 24435
www.vitovec.org • weinbau.vitovec@aon.at



Sonnwendfeia 2021

Verschoben ist nicht aufgehoben

Text:
Gerald Schabl

Die Sonne hat es uns verziehen, dass wir ihre Wende erst drei Woche verspätet gefeiert haben, zumindest haben wir das schöne Wetter zu unserer Feia so verstanden. Nach dem Studium der alle paar Wochen geänderten Corona-Regeln kamen wir zum Schluss, dass es doch besser ist, das Fest zu verschieben, um uns bei dieser Feier auch etwas freier bewegen zu dürfen.

Diese kleine Freiheit hat aber erst unser Paul möglich gemacht, der als unser Corona Beauftragter akribisch darauf geachtet hat, dass sich auch wirklich kein Virus unter uns breitmacht.

Leider trauen wir uns nicht mehr zu einem Sonnwendfeuer einzuladen, da uns die leider schon obligatorische jährliche Waldbrandverordnung verbietet, am Obelisk Ende Juni bzw. heuer im Juli ein Feuer anzuzünden.

Sonnwendfeia heißt aber, dass jedenfalls die Sonnenwende von uns gefeiert und die Veranstaltung auch mit Feuer angemeldet wird. Wenn es möglich (erlaubt) ist, wird auch ein Scheiterhaufen aufgestellt und angezündet. Dazu ist zu sagen, dass

auf dem Platz an der Stelle des Obeliskens schon von den Römern ein Signalfeuer des Pannonischen Limes angezündet wurde. Weithin sichtbar war das Feuer allerdings nur, solange es hier keinen Wald gab.

Wie oft der Wald rund um Hadersfeld in den letzten zweitausend Jahren abgebrannt ist, wissen wir nicht, in den letzten 150 Jahren jedenfalls nicht. Allerdings war die Kuppe um den Obelisk viele Jahrhunderte waldfrei, damit wäre er auch nicht unter die Waldbrandverordnung gefallen.

Unabhängig von unseren organisatorischen Hürden war es aber wirklich sehr, sehr schön, die Hadersfelder auch wieder nach sehr langer Zeit persönlich in entspannter Atmosphäre zu sehen und den schönen lauen Abend zu genießen. Bei gutem Wein, kühlem Bier und den seit Jahrzehnten bewährten Bratwürsteln gab es viel zu erzählen, wie wir alle durch die anstrengende Zeit gekommen sind. Die Hadersfelder Damen haben auch dafür gesorgt, dass wir den ganzen Abend mit vorzüglichem Naschwerk und Kaffee ver-





sorgt waren, um zwischen Bier und Wein auch mal anderen Genüssen zu frönen.

Neben den vielen Hadersfeldern hat auch unser Bürgermeister diesen schönen Abend am schönsten Platz unserer Gemeinde verbracht, die Vertreter der Berg- und Naturwacht waren als Helfer und als Gäste im Einsatz. Die Freiwillige Feuerwehr Hadersfeld war mit Einsatzfahrzeug und der Handspritze zur Stelle, um den jungen Hadersfeldern ein wirklich sehr feuchtföhliches Vergnügen zu bereitere.

Bis tief in die Nacht saßen wir beisammen, als ob es ein ganz normaler Sommer wäre.



Internationale Erfahrung regional angewandt.

syntax architektur zt gmbh
brandmayerstraße 2
3400 klosterneuburg

+43-2243-32849-00
office@syntax-architektur.at
www.syntax-architektur.at

syntax+
architektur

Sternwanderung 2021

Wenn Engel reisen, dann lacht der Himmel!

Text:
Gerald Schabl

Allem Anschein nach waren wieder einige Engel unter den Wanderern, die zum Obelisk strebten. Oder war es der Hadersfelder Schlosschor, der die Herzen zum Lachen brachte? In kurzen Hosen und mit kurzen Ärmeln genossen wir den letzten Sommertag. Sturm gab es nur bei den Getränken an der Bar, der allerdings in unglaublichen Mengen geflossen ist. Zum Glück haben



unsere Einkäufer nicht auf den Vereinssobmann gehört, weil dann wären wir schon recht bald auf dem Trockenen gesessen.

Sieben Wandergruppen haben sich wieder auf den Weg nach und um Hadersfeld gemacht. Bei sonnigem Wetter und mit guter Laune ging es die zweihundert Höhenmeter bis zum Obelisk. Die Start-



punkte der Wanderung waren wie auch in den letzten Jahren Wördern, Greifenstein, Höflein, Kritzendorf, Kierling, Gugging und Hadersfeld. Unsere ortskundigen Führer haben dafür gesorgt, dass auch wirklich alle zügig unseren Treffpunkt unter dem goldenen Stern des Obelisk erreichten. Eine Gruppe nach der anderen traf beim Corona-Check ein und dann ging es zu Gulasch und Würstl. Nach Kuchen, Strudel und Kaffee sang uns der Hadersfelder Schlosschor ein Ständchen. Zum Schluss das Hadersfelderlied:





*Du träumendes Dörfchen
auf luftigen Höhn,
gebettet in Wiesen und Felder!
Ein weites Stück Heimat lässt du uns
sehn,
den Schatz seiner Berge und Wälder.
Scheu grüßt dich der Ötscher
im duftigen Blau,
vor dir breitet lieblich sich
Strom, Feld und Au!
Du Perle im Wienerwald,
mein Hadersfeld!*

Elisabeth Wellner, 1951

Anlässlich einer Lehrwanderung am 18.10.1951 wurden auch die Orte Greifenstein und Altenberg mit entsprechenden Texten durch die Volksschullehrerin Elisabeth Wellner aus Greifenstein bedacht.



Die Quizfrage dieser Ausgabe:

Wie viele Strahlen hat der goldene Stern hoch oben über Hadersfeld auf dem Obelisk?

AUFLÖSUNG:

Die Auflösung dieser Frage bekommt ihr nach einem Spaziergang zum Obelisk und einem Blick in den Himmel.



Gibt es Löwen und Nashörner in Hadersfeld?



Text:
Dr. Hans Schindler

Langjährige Bewohner und Gäste unseres Dorfes würden diese Frage spontan verneinen. Abgesehen von einem Wolf in den vergangenen Jahren wurden noch nie große Beutegreifer oder Savanntiere bei uns gesichtet.

Die 25 Teilnehmer der heurigen Insektenwanderung, die im Rahmen eines Meet'n Go im Juni daran teilgenommen haben, wurden aber eines Besseren belehrt.

Unter der fachkundigen Leitung der Biologin und Naturführerin Frau Mag. Franziska Denner streifte die Gruppe über zwei Stunden durch Dorf, Wald und Flur, um einige der bei uns heimischen Insekten kennen zu lernen.

Erster Höhepunkt war der Besuch bei den Ameisenlöwen, die in den Sandfugen des Carports von Dr. Richard Edl ihre Trichterfallen bauen um kleine Insekten wie Ameisen zu fangen und zu verzehren. Unsere Führerin grub ein Exemplar aus dem Sand aus und aus der Nähe betrachtet konnte man sich vorstellen wie es den gefangenen Beutetieren in den Zangen des Ameisenlöwen ergeht.



Auf dem Weg Richtung Tempelberg durch den Urwald der Kernzone wurde uns bewußt, wieviel Leben unter der Rinde der vermodernden Bäume herrscht.

Hinter dem Schloss vorbei ging es dann zum Buschgettl, wo am Wegesrand mehrere Insekten zu bewundern waren. Hier hält sich auch der Nashornkäfer auf, wovon wir ein Exemplar in der Sammlung von Dr. Edl bestaunen konnten.

Nächstes Ziel war die Schafweide von Reini Wertl, wo am Weg dorthin durch die prächtige Sommerwiese unsere Biologin mit einem Netz etliche Heuschrecken und sonstige Wieseninsekten zwecks näherer Besichtigung fangen konnte (und dann natürlich wieder freiließ).

In der Schafweide lernten wir die spezialisierten Insekten kennen, die sich im Dung der Schafe besonders wohlfühlen.

Den Abschluss der Wanderung konnten wir im Rosengarten von Elfi Hirschberg bei köstlichen Snacks und Getränken genießen.

Allen Teilnehmern der Wanderung wurde bewusst, dass auch auf relativ kleinem Raum bei uns durch Wald, Wiesen, Felder und Weiden eine Vielzahl verschiedenster Insekten lebt und diese durch sorgsamem Umgang mit der Natur erhalten bleiben müssen.



Farbquadrat in Motion

Niederösterreichische Tage der Offenen Ateliers, Oktober 2021

Die Niederösterreichischen Tage der offenen Ateliers bieten jedes Jahr für Kunstinteressierte die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Schaffens zu werfen. Für Künstler ist es die Möglichkeit, eigene Werke zu präsentieren und zu erzählen und erklären was sie bewegt, was sie ausbilden wollen.

Elisabeths Atelier in der Alois Aignergasse war nach dem Lockdown voriges Jahr unter Sicherheitsvorkehrungen zwei Tage für interessiertes Publikum geöffnet.

Die Gruppe Farbquadrat umfasst 4 Künstlerinnen. Sie stellten die Werke des letzten Jahres aus. Susanne Fronaschütz, Renate Manolakos, Hedy Vojik und Elisabeth Micka sind eine Malgemeinschaft unter dem Namen Farbquadrat. Gemalt wird in Acryl auf Leinwand, manchmal mit Zeichenelementen, figural und abstrakt.

Jedes Farbquadratmitglied hat ihren eigenen Stil, meist abstrakt. Aber was bedeutet abstrakt? Alles, was nicht Fotografie ist, hat im Prinzip einen Charakter der Abstraktion. Man kann von Eindrücken ausgehen, vom gelenkten Zufall, von Farbkompositionen.

Als Zuschauer kann man interpretieren, sich verbinden oder einfach die Komposition genießen. Abstrakte Malerei ist vielschichtige und harte Arbeit bis die gewünschte Harmonie oder Disharmonie entsteht. Wer möchte, kann auf meiner Website elisabeth-micka.at ein Youtube-Video von 20 Minuten mit mehreren Beispielen, wie ein Bild entsteht, ansehen.

Zurück zum Tag der offenen Ateliers: Es waren zwei publikumsreiche Tage. GR Alfred Stachelberger besuchte Elisabeths Atelier, aber auch Wanderer kamen vorbei und natürlich Hadersfelder und Freunde. Bei Kaffee und Kuchen oder einem Glas Wein war die Stimmung bald fröhlich. Kauf der Bilder ist natürlich immer möglich. Auch können Aufträge für Arbeiten angenommen werden.

Wir, Farbquadrat, waren sehr zufrieden über Interesse und Besucherzahl.

Elisabeths Atelier ist auch außerhalb der Tage der offenen Ateliers nach Terminvereinbarung zu besuchen:

Tel. 0676 5126096

Text:

Mag. Elisabeth Micka



Dorferneuerung Hadersfeld

GEPLANTE TERMINE 2022

- Fr. 21.01.** 19 h im FF-Haus Hadersfeld
DEH Generalversammlung
Unter Einhaltung der aktuell gültigen Covid-19 Richtlinien.
- Sa. 12.03.** 9 h ab Glockenturm / Ersatztermin 19.3.
DEH Frühjahrsbegehung
- Sa. 04.06.** 9 h ab Glockenturm
DEH Meet' n Go
- Sa. 18.06.** ab 19.30 h beim Obelisk
„Sonwendfeia“
- Sa. 27.08.** ab 9 h gegenüber FF-Haus
DEH Ausflug
- So. 25.09.** 10 – 16 h
DEH Sternwanderung
von verschiedenen Ausgangspunkten zum Hadersfelder Obelisk wandern
- So. 26.11.** 14 h ab Glockenturm
DEH Meet 'n Go
mit anschließendem gemeinsamen Adventbeginn bei Glühwein und Punsch

Sonwendfeia

Samstag 18. Juni
ab 19.30 Uhr
beim
Hadersfelder
Obelisk



Sternwanderung der DEH

Sonntag 25. September ab 10.00 h

Von verschiedenen Ausgangspunkten zum Hadersfelder Obelisk wandern – gemütlichem Beisammensein beim Fest.



**Bitte merkt Euch die Termine schon jetzt vor,
wir freuen uns auf Eure/Ihre zahlreiche Teilnahme!**